

Sylvain Lazarus

CHRONOLOGIEN DER GEGENWART

Aus dem Französischen von Moritz Herrmann und Jan Philipp Weise



anders woanders suchen

Neue
Deutsch-Französische Jahrbücher

CHRONOLOGIEN DER GEGENWART

anders woanders suchen

SYLVAIN LAZARUS

CHRONOLOGIEN DER
GEGENWART

IN ZUSAMMENARBEIT MIT CLAIRE NIOCHE
UND MIT EINEM NACHWORT VON
MORITZ HERRMANN

Aus dem Französischen von Moritz Hermann und
Jan Philipp Weise



NEUE DEUTSCH-FRANZÖSISCHE JAHRBÜCHER
FRANKFURT AM MAIN

Titel der Originalausgabe: Sylvain Lazarus, *Chronologies du présent*
© La Fabrique Éditions, Paris 2022

Umschlagsabbildung: © *Anbrechen* (2022) von Jaime Sepúlveda



Die Übersetzung wurde vom *Centre national du livre* gefördert.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über:
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Bibliographic Information published by
Die Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Bibliothek lists this publication in the Deutsche
Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available on the
Internet at: <http://dnb.ddb.de>.

ISBN 978-3-949153-03-7

Druck: Vereinte Druckwerke GmbH,
Stuttgarter Straße 18, 60329 Frankfurt am Main

© für die deutsche Ausgabe:
Neue Deutsch-Französische Jahrbücher, Frankfurt am Main 2022
Satz & graphisches Konzept: Neue Deutsch-Französische Jahrbücher
© 2020 Logo: Ines Abrecht

NEUE DEUTSCH-FRANZÖSISCHE JAHRBÜCHER
60489 Frankfurt am Main, Strubbergstraße 79
www.ndfj.de

Für Vincent, Pierre und Suzanne

INHALT

VORBEMERKUNG DER ÜBERSETZER UND HERAUSGEBER.....	11
VORWORT: DIE FRAGE UND DER PUNKT.....	15
I. DIE ZWEI KLASSISMEN	21
II. ES GIBT UNGLEICHES.....	33
III. CHRONOLOGIEN: DIE BÖGEN	47
IV. MAI 68, DIE POLITIK UND DIE GESCHICHTE	73
V. DIE SUBJEKTIVEN SINGULARITÄTEN	105
SCHLUSSFOLGERUNG: DAS SUBJEKTIVE OHNE ORGANISATION.....	125
NACHWORT: WAS HEISST ZEITGENOSSENSCHAFT – FÜR UNS?	133
LITERATURVERZEICHNIS.....	205

VORWORT

DIE FRAGE UND DER PUNKT

Mein herzlicher Dank gilt Éric Hazan dafür, dass er dieses Buch in seinen Verlag aufgenommen hat. Die bevorstehende Veröffentlichung hielt uns dazu an, das Manuskript gründlich und beharrlich zu überarbeiten, dem eine sechsteilige Vortragsreihe von Sylvain Lazarus zugrunde lag. Ursprünglich waren diese *Chronologien der Gegenwart* also Vorträge, die er von Februar bis Oktober 2018 in Paris, das heißt vor der Bewegung der *Gilets Jaunes*, gehalten hat. Was in der Folgezeit passiert ist, hat die aufgestellten Hypothesen und Fragen durch eine Einschreibung in das Reale bestätigt, akzentuiert und verschärft. Die Erfahrung aus diesen breiten Mobilisierungen hat gezeigt, dass sie, was die Macht betrifft, keine Alternative eröffnen und weder ein Urteil über den Parlamentarismus noch die in seinem Rahmen abgehaltenen Wahlen fällen. Unter anderem ist es dieser Punkt, der unsere Gegenwart auszeichnet und mit Unklarheit versieht.

15

In diesem Buch geht es um unsere gegenwärtige politische Lage. Es wirft die Frage auf, was mit Blick auf eine Politik vom Standpunkt der Leute heute möglich ist. Auf seinen Seiten lässt sich eine Präzisierung des Zeitgenössischen finden, die sich aus dem Unterschied zu dem, was zuvor stattgefunden hat, erprobt und bestärkt. Die Chronologien der Gegenwart beruhen auf diesen Brüchen zwischen dem, was stattfindet [*l'ayant lieu*] und dem, was stattgefunden hat [*les ayant eu lieu*].

Seit dem Algerien- und anschließend dem Vietnamkrieg bringt sich Sylvain Lazarus in die Politik ein, die er eine Politik »vom Standpunkt der Leute« nennt. Auch wenn er die revolutionären Formen der Politik aus ihrem Inneren heraus gekannt hat und an der Gründung zweier militanter Organisationen beteiligt war, hat er mir gegenüber öfter gesagt, dass er heute **»einer unter anderen« ist. Einer unter anderen** zu sein, sich der Welt, wie sie ist, auszusetzen und für sich keine Ausnahmerolle im Namen dessen zu beanspruchen, was man gewesen ist oder was man gemacht hat: All dies kennzeichnet eine Anti-Demagogie und ein Wahr-Sagen, das meines Erachtens Foucaults Mut zur Wahrheit nicht unähnlich ist. Aber die Frage danach, *wer* spricht, verlagert sich schnell hin zu der nach dem Ort, worin das Gesagte gründet und woraus es sich begründet. Dieses Buch setzt die Intellektualität der Politik ins Verhältnis zu ihren realen Prozessen, zu dem, wozu sie praktisch führt. Dieser Ort ist derjenige, der durch Lazarus' zentrale Aussage abgesteckt wird, der zufolge **»die Leute« manchmal, gemäß einer schöpferischen Logik des Möglichen und in ihren eigenen Worten, »denken«**. Dabei stützt er sich auf die Worte der Leute, weil sich, so Lazarus, ihr Denken und ihre Behauptungen, was das in der Gegenwart Mögliche angeht, auf diese Worte stützen.

Inwiefern entscheidet nun die Tatsache, dass man sich der Gegenwart aussetzt, über den Gebrauch, den man von einer Arbeit des Denkens und der Untersuchung macht, die zuvor unter anderen Umständen durchgeführt wurde? Sylvain Lazarus sagt häufig, dass eine Idee in der Politik vom Standpunkt der Leute ihre Zeit hat, schnell verheizt und verbraucht wird; sie dient zu etwas, liefert eine gewisse Klarheit und gerät dann außer Gebrauch. Als *Schließungs-*

bzw. *Sättigungsarbeit* bezeichnet Lazarus die Analyse der vormaligen Kategorien und historisch gegebener Subjektivierungsformen, um zu dem zu gelangen, wozu wir aufgerufen werden, wenn man sie für geschlossen und unbrauchbar erklärt. Die hier für verfallen erklärten Kategorien lauten: Klassenkampf, Kommunismus, Revolution und Organisation. Ausgehend von den konklusiven Erfahrungen nicht nur in der UdSSR und China, sondern auch des »Weltproletariats« seit Ende der 1920er Jahre, hält uns Lazarus dazu an, den Signifikanten »Kommunismus« für geschlossen und eindeutig unbrauchbar zu betrachten. Hält man unbeirrt am Signifikanten »Kommunismus« fest, so folgt daraus unter anderem, dass man die Frage des Staates verdunkelt, die dann der nach dem Kapital untergeordnet wird. Darüber hinaus geht Lazarus davon aus, dass die staatliche Entscheidung der ökonomischen Rationalität auf spezifische Weise vorgängig ist.

17

Erst nachdem Lazarus angenommen und gesetzt hat, worin die vormaligen Ansätze geschlossen sind, entfaltet er ein Mosaik des *Ungleichen*, das der zeitgenössischen Vielheit nebeneinanderstehender Subjektivitäten entspricht, die keinen gemeinsamen (ideologischen oder organisatorischen) Vektor mehr aufweisen.

Darüber hinaus macht man die Erfahrung der harten Lehre, dass die Politik spaltet. Ich für meinen Teil würde hinzufügen, dass die unterschiedlichen Subjektivitäten ihrerseits politisch gespalten sind. Eine subjektive Spaltung im politischen Register spielt sich auch zwischen dem Subjekt und sich selbst ab. Wie kann man *in sich*, innerlich, »in Distanz zum Staat« sein? Der Macht unterworfen zu sein

[*sujet du pouvoir*], liefert für sich allein noch keine alternative Vision der Macht, wenn es darum geht, über den möglichen Raum eines Subjektiven in Distanz zum Staat zu entscheiden.

Sylvain Lazarus schreibt häufig: *die Frage des Denkens, die Frage der Politik, die Frage des Staates, des Realen*... Damit wird signalisiert, dass das Wort polysemisch ist und dass man sich dem aussetzen muss. Wenn es um die Frage des Staates geht, dann steht der Staat in Frage. Das Feld der Polysemie ist offen und es gilt »die Polysemie zu suspendieren«. Die Einberufung oder Nennung eines Wortes macht aus ihm kein Objekt, sondern bildet den Einsatz seines Gebrauchs. Ich denke hierbei an Wittgenstein: Wenn ein Wort »aufgerufen« wird, nimmt dies die Form der »Frage« an, und dies führt nicht zur Definition oder der Substantivierung des Wortes. Mit anderen Worten: *Es* existiert und man muss versuchen, es in einer singulären Zuweisung zu erfassen. Wenn ein Wort aufgerufen wird, dann liegt das daran, dass seine singuläre Zuweisung offen und noch ungelöst ist.

18

Dieses Buch wagt sich vor in den Bereich eines Denkens des »Subjektiven ohne Organisation«. Es sucht nach dem, was uns in unseren unterschiedlichen Orten erlauben würde, Artikulationspunkte zwischen Wahrheit, Subjekten und Praktiken zu finden. Was zwischen den Subjekten zirkulieren kann, ist auch die Wahrheit eines jeden über sein Verhältnis zum Staat. Was mich beim Schreiben dieser kurzen Vorrede beschäftigt, ist die Jugend und ihre Zukunft. Denn die Jugend sieht sich heute auf völlig neuartige Weise dem Tod und einer fehlenden Zukunft konfrontiert, was vor dem Hintergrund des Fehlens der Geschichte steht. Nichtsdestotrotz gibt es zahlreiche zeitgenössische Situationen, die aussichtsreich und offen sind. Ich bin davon überzeugt, dass diese Chronologien,

in ihrem Bezug auf die Gegenwart und in ihrem Willen sich dieser auszusetzen, auf ihre Weise zu einem neuartigen *Wahr-Sagen* beitragen können, einem *Wahr-Sagen*, das sich zu mehreren sagt. Zwar glaubt Sylvain Lazarus nicht an die Übermittlung, doch haben sich zahlreiche militante Aktivistinnen und junge Intellektuelle fernab jeglicher staatlicher Logik seines Axioms angenommen,¹ dass »**die Leute denken**«. Abschließend möchten wir uns bei Jean Bigiaoui, Jan Weise und Moritz Herrmann für ihre strenge Lektüre und Anregungen bedanken.

Claire Nioche

¹ Ich grüße bei dieser Gelegenheit Branka Ćurčić und Zoran Gajić, von der GKP, *Grupa za koceptualnu politiku*, bzw. *Group for Conceptual Politics* (GCP), die sich 2011 in Novi Sad, Serbien, gegründet hat und Clément Dréano und Moritz Herrmann, die Übersetzer der *Anthropologie des Namens*, Wien/Berlin: Turia + Kant 2019.